

3. Sonntag d. Passionszeit Okuli am 7.3.2021

*Wer die Hand an den Pflug legt und
sieht zurück, der ist nicht geschickt
für das Reich Gottes. Lukas 9,62*

Liebe Leserinnen und Leser,
dieser Sonntag ist ein „Seh- und Okular-Sonntag“, sein Name in der evangelischen Agende lautet „Okuli“, das bedeutet „meine Augen“ und findet sich im Leitvers für das Psalmgebet dieses Sonntages: „Meine Augen sehen stets auf den HERRN“ (Ps 25,15). Wenn wir uns auf dieses Leitmotiv von „sehenden Augen“ einlassen mögen, dann entdecken wir in der heutigen Evangeliumslesung den sehnsüchtigen Blick nach einem Quartier, nach einer Bleibe oder gar Heimat. Und wir entdecken auch den Rückblick auf ein wie auch immer nostalgisch gefärbtes Früher-war-alles-besser. Oder aber wir betrachten diesen Sonntag nüchtern als einen Teil der Ostern vorausgehenden „Passionszeit“, welche unsere katholischen Nachbarn „Fastenzeit“ nennen. Und die Passionszeit ist, gut evangelisch, eine Zeit der Auseinandersetzung mit den Passionen dieser Welt, dem intensiven Blick auf Leid, Unrecht und Gelegenheit für häusliche Andacht und Bibellese. Lukas schreibt im 9. Kapitel seines Evangeliums:

⁵⁷Unterwegs sagte jemand zu Jesus: »Ich will dir folgen, wohin du auch gehst!«⁵⁸Jesus antwortete: »Die Füchse haben ihren Bau und die Vögel ihr Nest. Aber

der Menschensohn hat keinen Ort, an dem er sich ausruhen kann.«

⁵⁹Einen anderen forderte Jesus auf: »Folge mir!« Aber der sagte: »Herr, erlaube mir, zuerst noch einmal nach Hause zu gehen und meinen Vater zu begraben.«⁶⁰Aber Jesus antwortete: »Überlass es den Toten, ihre Toten zu begraben. Du aber geh los und verkünde das Reich Gottes!«

⁶¹Wieder ein anderer sagte zu Jesus: »Ich will dir folgen, Herr! Doch erlaube mir, zuerst von meiner Familie Abschied zu nehmen.«⁶²Aber Jesus antwortete: »Wer die Hand an den Pflug legt und zurückschaut, der eignet sich nicht für das Reich Gottes.«

Wir Menschen möchten gerne beides: eine Heimat und das Abenteuer. Und das muss sich ja auch garnicht ausschließen. Der heranwachsende Jugendliche entdeckt auf dem Hintergrund des sicheren Zuhauses Schritt für Schritt die Außenwelt mit ihren wunderbaren Verlockungen, aber auch den guten Angeboten von Spielfreundschaften u.v.a.m. Das kann im Sandkasten und Kindergarten beginnen und setzt sich dann in der Schulzeit fort – und auch darüber hinaus. Als Erwachsene merken wir dann, dass dieses Leben ein richtiges Abenteuer ist, wenn wir nun die eigene Kinderheimat verlassen und auf der Suche nach einer neuen Heimat sind. Ja, wir suchen eine Bleibe, die uns entspricht: sei es in beruflicher oder persönlicher Hinsicht. Wir merken aber auch sehr schnell, dass diese Suche nicht immer nur einfach ist und manche Bereitschaft erfordert, sich auch in schwieriger Lebenssituation zu bewähren. Eine vorübergehende Bleibe findet sich schnell, aber damit ist der Erwachsene nicht einfach am Ziel. Wir erfahren es dann: Liebe und Leid, Erfolg und Mißerfolg, Zustimmung

und Ablehnung. Wir lernen die Vorteile und Nachteile des Lebens kennen: Die Passion für eine gute Sache oder das als ungerecht empfundene Leiden an einer Situation. Wir erfahren die Unvereinbarkeit von Terminen, die Notwendigkeit von der Übernahme von Verantwortung. Sind manchmal gerne bequem und möchten doch, dass sich die Dinge zum Guten ändern.

Auf dem Hintergrund solcher Situationen des Erwachsenenlebens erzählt dieser Bibeltext seine Geschichte: Jesus erinnert daran, was es bedeutet nach vorne zu schauen, mal keine sichere Bleibe zu haben und trotzdem mit einer Perspektive auf dem WEG zu sein. In einem Kirchenlied (EG 359) heisst es dazu: *Vertraut den neuen Wegen auf die der HERR uns weist, weil Leben heisst sich regen, weil Leben wandern heisst. Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand, sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.*

Wir Menschen sind auf Aufbruch und Gemeinschaftssuche angelegt. Wir sind endliche Wesen, aber von GOTT geliebte Geschöpfe. Und wir haben eine biblische Verheißung, die uns in guten und schlechten Tag begleiten kann: Du bist nicht allein. Wir haben einen GOTT, der uns beisteht. In der Passionszeit und am Beispiel Jesu erinnern wir uns daran, dass dieses Erwachsenenleben kein Zuckerschlecken ist. Aber grade darum soll deutlich werden: Du bist auch nicht verloren ohne die vertraute Heimat und ohne die vertraute Umgebung. Man kann noch erwachsener werden und es gibt Menschen, die auf meine Kompetenzen warten. Nimm also den Pflug und schau nach vorn, meint Jesus. Du bist ein Akteur in dieser Welt. Gib dich ein mit deinen Gaben. Aber richte deine Augen auch auf GOTTes Gebot und

Verheißung. Jesus weiss, wovon er spricht: Jesus ist GOTTES WORT.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen bleiben Sie behütet!

Viele Grüße schickt Eckhart Altemüller

Wer beim Lesen Mühe hat, aber einen geistigen Impuls aus unserer ev. Kirchengemeinde Vorgebirge wünscht:

Ab dem Wochenende können Sie den leicht verkürzten Newsletter als Andacht übers Telefon zum Ortstarif hören.

Einfach wählen und zuhören: Tel. 02222 940440.

Die Kollekte ist heute bestimmt für das Gustav-Adolf-Werk, welches ev. Minderheitskirchen unterstützt.

Eines der Projekte dieser ev. Minderheitskirche befindet sich in Portugal.

Die wirtschaftliche Situation in Portugal ist schwierig. Besonders im Zentrum und im Norden des Landes verlassen viele Kinder und Jugendliche die Schule, um Arbeit zu finden und ihre Familien finanziell zu unterstützen. Die Evangelisch-Presbyterianische Kirche will in dieser Situation für die Menschen da sein und insbesondere die Kinder und Jugendlichen mit Freizeitmaßnahmen, Bibelworkshops, Jugendleiterausbildung und anderen Angebote begleiten. So setzen sie ein Zeichen gegen die Hoffnungslosigkeit und zeigen den jungen Menschen Perspektiven auf.

Fürbitte zur Kollekte und Segenswunsch

Gott, Quelle des Lebens, wir bitten Dich für die protestantischen Gemeinden in aller Welt. Gib ihnen die Kraft, als Minderheit trotz schwieriger Bedingungen ihr Gemeindeleben aufbauen und pflegen zu können.

*Segen: Der Herr segne deinen Ausgang und deinen Eingang, der Herr behüte deine Seele vor allem Übel.
Amen*